

PALMSONNTAG: JESUS UND DER ESEL

Ein Esel! Als Kind hätte ich am liebsten einen Esel gehabt! So wie in meinem Kinderbuch „Das Eselchen Grisella“. Grisella war das schönste Eselchen auf der Insel Elba! Das fand nicht nur die alte Petronella, seine Besitzerin. Sondern auch der Straßenjunge Tino. Ihm schenkte die reiche Bäuerin das Eselchen. So hatte sie es kurz vor ihrem Tod beschlossen: *„Grisella soll dem Ersten gehören, dem ich auf der Landstraße begegne!“* Das war der glückliche Tino. Als Kind wäre ich gerne Tino gewesen. Dann hätte Grisella mir gehört! Es war nämlich nicht nur das schönste Eselchen. Sondern auch ein ganz besonderes. Sein linkes Ohr war schwarz. Da konnte man liebe Worte hineinflüstern. Das Eselchen verstand sie alle! Und nicht nur das. Nachts konnte das Eselchen sogar sprechen! Das alles fand Tino erst nach und nach heraus. Denn als die alte Petronella gestorben war, musste Tino um sein Eselchen kämpfen. Viele versuchten, ihm Grisella streitig zu machen! Ja, er musste seinem Eselchen um die halbe Welt hinterher reisen. Bis nach Brasilien! Das war gar nicht so leicht für einen einfachen Straßenjungen. Doch am Ende geht alles gut aus. Tino und das Eselchen Grisella kommen wieder nach Hause. Beide finden: *„Auf die schönste Insel der Welt!“*

Jesus und der Esel. Am Palmsonntag zieht Jesus nach Jerusalem ein. Auf einem Esel. **Warum ein Esel?**

Vielleicht mochte Jesus Esel auch. So wie ich. Esel sind demütig. Sanftmütig. Friedliebend. Aber auch dickköpfig. Und stur. Von anderen lassen sie sich nur was sagen, wenn sie dem auch selber zustimmen.

Alle Evangelisten erzählen außerdem, dass der Esel klein war. Noch ein Fohlen! Lukas (BasisBibel, Lukas 19, 30) betont sogar: *„Auf ihm ist noch nie ein Mensch geritten.“* Warum war das so? Vielleicht war Jesus schlank. Nicht schwer. Vielleicht wollte er damit auch zeigen, dass er uns nichts zusätzlich aufbürden will? *„Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Lernt vom mir. Denn mein Joch ist leicht. Und was ich euch zu tragen gebe, ist keine Last.“* (BasisBibel, Matthäus 11, 28-30)

Der alttestamentliche Prophet Sacharja sagt genau dies voraus. Ca. 500 Jahre vor Jesus. Dass eines Tages der neue König in Jerusalem einziehen wird. Auf einem Esel. *„Sieh doch: Dein König kommt zu dir! Von Herzen freundlich ist er. Er reitet auf einem Esel, einem jungen Esel.“* (BasisBibel, Matthäus 21,5) Also kein Kriegstier. Kein hochherrschaftliches Pferd. Sondern ein Eselchen. Jesus ist ein anderer König. Wie sein Eselchen. Demütig. Sanftmütig. Friedliebend. Aber auch er bleibt genau bei dem, was er sich vorgenommen hat.

Jesus und der Esel. Es gibt dafür noch einen Grund. Ich denke, der Esel steht für die gesamte Natur. Und Jesus für das Reich Gottes. Davon hat er den Menschen erzählt. Das hat er gelebt. Das ist er selber. Das Reich Gottes in Person. Und dieses Reich Gottes sitzt nun auf einem Esel. Das Eselchen, das noch nie vorher einen Menschen getragen hat. **Dieses Eselchen darf das Reich Gottes tragen. Als erstes!** Vor irgendeinem anderen Menschen. In meinen Augen gehören darum Tiere genauso hinein. In das Reich Gottes. Ja, ich kann und will mir das Reich Gottes gar nicht anders vorstellen. Nicht ohne Esel. Ohne Hunde. Ohne Vögel. Ohne Bäume. Ohne Pflanzen. Ohne die Natur. Es gehört alles, alles mit hinein! In das Reich Gottes.

Die kopernikanische Wende: Zeit, sie endlich zu vollenden! Im Mittelalter hatte man mal gedacht, dass sich alles um die Erde dreht. Stimmt nicht! Immer noch denken wir heute, dass sich alles um uns Menschen dreht. Stimmt auch nicht! Ja, wir erleben gerade, wie zutiefst ohnmächtig wir angeblich so mächtigen Menschen in Wahrheit sind. Wie verletzlich die „Krone der Schöpfung“. Wie angreifbar. Ein kleinstes Lebewesen, ein winziger Virus, legt den gesamten Planeten lahm. Was uns Menschen betrifft. Wir sind eben nur ein Teil der Natur. Nicht ihr Zentrum. Nur ein kleiner Teil. Ohne die Natur kommen wir Menschen nicht klar. Sie ohne uns sehr wohl! Es wird ein Segen sein für alles Leben auf diesem Planeten, wenn wir Menschen das endlich lernen.

Jesus und der Esel. Diesem König will ich gerne folgen! Nicht zuletzt, weil er Esel mag. Und gerne will ich mithelfen! An seinem Reich zu bauen. Zu dem alle gehören. Und alle heißt wirklich alle! Nicht nur die Menschen. Auch die Esel. Auch die Tiere. Auch die Palmen. Auch die Pflanzen. **Ein einziger, blühender Traum!** Fangen wir damit an, diesen Traum zu pflanzen. Den grünen Garten der Liebe, der Güte, der Gerechtigkeit, des Friedens. Für alle! Hier und heute! In unseren Herzen. Auf dieser Erde!

Pastor Wiardus Straatmann